

bemerkte E. selbst so treffend im *Bulletin Du Cange – Archivum Latinitatis Medii Aevi* 43 (1984) S. 56: „I presume that an editor with a sound judgement will find that the method (of using *cursus* in textual criticism) has very limited value“. So wird das Aufspüren eines stärkeren Sprachrhythmus in anderen Texten Birgittas bestenfalls deren Überlieferungsgeschichtlichen Wert schmälern, denn die ausgeprägte Verwendung des *Cursus* deutet demnach auf eine spätere Redaktion hin. Hermeneutisch wäre dies allerdings ein Gewinn. C. L.

Kajetan Eßer, *Die Opuscula des hl. Franziskus von Assisi. Neue textkritische Edition. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage* besorgt von Engelbert Grau (*Spicilegium Bonaventurianum XIII*) Grottaferrata (Romae) 1989, Editiones Collegii S. Bonaventurae ad Claras Aquas, ISBN 88-7013-082-7, XLIV und 511 S., 2 Abb. – Der 1978 verstorbene K. E. durfte die 2. Aufl. seiner 1976 erstmals erschienenen maßgeblichen, breit kommentierten Edition der Werke des Ordensgründers nicht mehr erleben. Sehr behutsam hat E. G. unter Beibehaltung des alten Druckbildes zahlreiche Korrekturen und Richtigstellungen vorgenommen. Außerdem konnte er einen weiteren authentischen Kurztext *„Franziskus“*, die *„Verba exhortationis «Audite poverelle»“*, mit derselben wissenschaftlichen Tiefe, wie sie von K. E. geboten wird, beifügen. Zudem wurde die Bibliographie für die Jahre 1976–1987 grundlegend ergänzt. Auch wenn nach den Erkenntnissen R. Mansellis die sog. *Compilatio Assisiensis* zu Recht in *Compilatio Perusina* umbenannt wurde, so geschah dies leider nicht im Ober-*text* auf S. 66 und S. 124. Von dieser *Quisquilie* abgesehen liegt hier wiederum ein Standardwerk vor, dessen Benutzung neben einer klaren Gliederung durch ein kurzes Glossar und mehrere Indizes erleichtert wird. C. L.

Guillelmus de la Mare, *Scriptum in primum librum sententiarum*, hg. von Hans Krahl (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt 15) München 1989, Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München, ISBN 3-7696-9015-X, 85* u. 593 S. – Der Sentenzenkommentar des englischen (und deswegen gern als empirisch-analytisch charakterisierten) Franziskaners wird hier erstmals auf der Grundlage von fünf Hss. ediert – und nicht nur das: auf über 50 Seiten führt der Hg. in die theologische Wissenschaftstheorie Wilhelms auf durchaus verständlichem Sprachniveau ein (vgl. die Illustrierung subjektiver Täuschungsgefahr mit dem Satz: „Es wäre nicht das erste Mal, daß jemand die Augen schließt und meint, damit wäre das Licht ausgegangen“, S. 65*). Vergleichsweise höhere Anforderungen an die Logik findet sich nur, wo beschrieben wird, wie die Edition eingerichtet ist (S. 26*: „Der kritische Apparat ist grundsätzlich negativ gestaltet, jedoch positiv zu lesen“). H. S.

Theology and Science in the Fourteenth Century. Three Questions on the Unity and Subalteration of the Sciences from John of Reading's Commentary on the Sentences. Introduction and critical edition by Steven J. Livesey (*Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 25) Leiden u. a. 1989, E. J. Brill, ISBN 90-04-09023-1, VIII u. 229 S., Abb., £ 120. – Als Zeitgenosse, Mitbruder und nicht zuletzt als früher Kritiker der Lehrmeinungen Wilhelms